

Von Wilhelm Wirt.

Der Entwurf eines Übergangsprogramms der Vierten Internationale ist dem Verfasser erst jetzt bekannt worden. Leider gibt es, besonders in den faschistischen Ländern, viele Genossen, die von diesem so vortrefflichen Entwurf überhaupt noch keine Kenntnis haben. Infolge der Verhältnisse wird die mir unbekannte endgültige Fassung dieses Programms von Übergangsforderungen auch mit grosser Verspätung in die Hand vieler Genossen gelangen. Vielleicht sind die nachfolgenden Erwägungen und Anregungen darin schon berücksichtigt, das macht sie nicht überflüssig. Sie werden ^{Manchem} das Verständnis dieses so wichtigen Dokumentes erleichtern, das schon in seinem Entwurf - als Ganzes genommen - allen Organisationen, Gruppen und Genossen einen ausgezeichneten Behelf für ihre Arbeit gibt, die tatsächlich auf dem Boden der Vierten Internationale stehen.

I) Die Arbeiter- und Bauernregierung.

A) Die zentrale Propagandalösung des Entwurfes.

Arbeiter- und Bauernregierung, das war ursprünglich nichts anderes als der populäre Name der proletarischen Diktatur. Er brach abgekürzt zum Ausdruck, dass die Arbeiterklasse ihre Diktatur stützt auf das Bündnis mit den armen, ausgebeuteten bäuerlichen (und kleinbürgerlichen) Millionenmassen.

Wer den Entwurf aufmerksam liest, der findet, dass darin die Lösung der Arbeiter- und Bauernregierung in diesem richtigen Sinn als zentrale Propagandalösung der Übergangsforderungen ausgegeben ist. Ausdrücklich wird an verschiedenen Stellen ausgesprochen, dass das Bündnis nur die kleinen, die ausgebeuteten Bauern, die kleinen Handwerker und Krämer, nur die ausgebeuteten Schichten des Kleinbürgertums von Stadt und Land umfassen soll, gegen sämtliche Ausbeuter, will sagen auch die "mittleren" (Seite 13, Absatz 3 des Entwurfes). Wo der Entwurf den Begriff "Bauer" benützt, versteht er darunter - was aus dem Zusammenhang hervorgeht - immer nur den kleinen, den ausgebeuteten Bauern, das ländliche Kleinbürgertum (S. Abs. 1).

Sicher wird hierdurch an Kürze des Ausdrucks gewonnen. Aber an Klarheit geht viel verloren. Denn der Begriff "Bauer, Bauernschaft" ist in Wirklichkeit ein Sammelbegriff, der mehrere Klassen umfasst: die Kleinbauern, diese echten Kleinbürger; die Mittelbauern, diese unechten Kleinbürger, die bereits einzelne Knechte, Knechte, Tagelöhner ausbeuten; die Grossbauern; diese echten Kapitalisten.

Dem Inhalt nach ist die Diktatur des Proletariats die zentrale Propagandalösung des Entwurfes. Wollen wir diese Lösung populär und zugleich klassenmässig richtig ausdrücken, so müssen wir sie so formen: Diktatur der Arbeiterklasse und der ausgebeuteten Bauern, Kleinbürger. Lieber ein schwerfälliger Ausdruck, der politisch unzweideutig ist, als ein kürzerer, flüssigerer Ausdruck, der jedoch missverstanden werden kann.

Dies umsomehr, als auch die Sozialdemokratischen und die stalinschen Parteien sowie die zentristischen Gruppierungen die Lösung der Arbeiter- und Bauernregierung mit Vorliebe verwenden, worunter sie aber etwas ganz anderes verstehen als die proletarische Diktatur. Benützen auch wir die Lösung der "Arbeiter- und Bauernregierung", so erleichtern wir es den reformistischen Parteien und ihren zentristischen Helfern, die Arbeitermassen irrezuführen. Wir müssen dieses Täuschungsmanöver im Gegenteil erschweren,

durchkreuzen, und das tun wir, indem wir der Kampf für die Uebergangsfor-
forderungen als zusammenfassende propagandistische Lösung geben die
proletarische Diktatur oder popular ausgedrückt: Die Diktatur der
Arbeiterklasse und der ausgebeuteten Bauern, Kleinbürger.

B) Die zentrale Agitations- (Aktions-) Lösung des Entwurfs.

Sicher ist es möglich, dass unter dem Drucke gewaltiger Er-
eignisse die S.P. K.P. gezwungen sein werden, - eine sozialdemokra-
tische Alleinregierung, eine stalinistische Alleinregierung, eine
sozialdemokratisch-stalinsche Alleinregierung zu bilden. Sie werden
sie bestimmt als "Arbeiterregierung", als "Arbeiter- und Bauern-
regierung" ausgeben, - tun das vielfach schon heute - um die Arbei-
terschaft, um die Massen der ausgebeuteten Werktätigen über den
nichtproletarischen, in Wirklichkeit kleinbürgerlichen Klassenchara-
kter dieser Regierung zu täuschen. Die Zentristen, die zwischen Pro-
letariat und Kleinbürgertum hin- und herschwanken, fuchteln schon
jetzt mit dieser Lösung fleissig herum. Wir sollen dieses Spiel
nicht erleichtern, indem wir eine solche kleinbürgerliche Regierung,
die in Wirklichkeit nach wie vor auf der Grundlinie der Zusammen-
arbeit mit der Bourgeoisie operiert, als Arbeiter- und Bauernregierung
bezeichnen; dadurch würden wir die von den Opportunisten genährte
Illusion in den Massen fördern, als sei diese Regierung eine Regie-
rung der proletarischen Diktatur, oder doch wenigstens ein Uebergang
dazu, eine Uebergangsregierung, die dazu führen soll.

Wir sollen und werden an die alte Führerschaft angesichts
der Massen systematisch immer wieder die Forderung richten: "Brecht
mit der Bourgeoisie, Heraus mit den Kapitalisten aus der Regierung,
Ergreift die Macht!" Wir versprechen, jeden Schritt, den eine sol-
che Regierung gegen die kapitalistische Reaktion unternimmt, mit aller
Kraft zu unterstützen. Ja, wir können einer ~~solchen~~ sozial-
demokratischen, stalinistischen, sozialdemokratisch-stalinschen
Alleinregierung, die ernstlich gegen die kapitalistische Reaktion
kämpft, unter Umständen die loyale Opposition zusagen und halten.
Das heisst: Wir beschränken, solange diese Regierung von dem Ver-
trauen der Mehrheit der Arbeiterklasse getragen ist, aus freien
Stücken unsern Kampf gegen sie auf proletarisch-revolutionäre Kritik,
Propaganda, Organisation, sowie auf eine nicht auf den unmittel-
baren Sturz dieser Regierung ausgehende Agitation, Aktion.

Doch in oben dieser revolutionären Kritik und Propaganda
müssen wir den Millionenmassen der Arbeiter, der armen Kleinbauern
und Kleinbürger sagen:

Die praktische Erfahrung in und durch den Kampf wird euch
auf Schritt und Tritt zeigen, dass diese Regierung zu einem kon-
sequenten Kampf gegen die kapitalistische Reaktion, zur endgültigen
Abrechnung mit ihr nicht taugt; weil sie in Wirklichkeit eine klein-
bürgerliche Regierung, eine Regierung kleinbürgerlicher, kleinbür-
gerlichradikaler, kleinbürgerlich-demokratischer Parteien, deren
Gesamtpolitik sich weiterhin auf der Grundlinie der Zusammenarbeit
mit der Bourgeoisie (oder Teilen derselben) bewegt, weshalb sie zum
ernsten, entscheidenden Kampf gegen die Kapitalisten grundsätzlich,
das heisst überhaupt, ausserstand e ist.

Die praktische Erfahrung des Kampfes wird euch zeigen, dass
nur die proletarische Diktatur, die Diktatur der Arbeiterklasse im
Bunde mit den ausgebeuteten Bauern, Kleinbürgern, instande ist, die
Hindernisse welche die kapitalistischen Ausbeuter aufürmen, aus
dem Wege zu räumen, und die Bahn freizulegen, aus dem kapitalistische
Abgrund heraus zum Aufbau des Sozialismus.

Die praktische Erfahrung des Kampfes wird euch zeigen, dass
nie und nimmer eine kleinbürgerliche Partei, wie S.P., K.P., irgend-
eine, zwischen Proletariat und Kleinbürgertum hin- und herpendelnde
zentristische Gruppe, oder deren Bund oder Vereinigung, sondern ein-

zig und allein die proletarische Revolutionspartei, die proletarische Klassenpartei, die jedes Bündnis mit der Bourgeoisie (oder Teilen derselben) ~~grundsätzlich ablehnt~~, unter entwickelten kapitalistischen Verhältnissen grundsätzlich ablehnt und im Verhältnis zur Kapitalistenklasse nichts kennt als konsequenten Kampf, die Millionenmassen zur revolutionären Aufrichtung der Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen dörflichen, städtischen Mittelmassen führt, gegen alle Feinde verwirklicht, behauptet, und auf dem schweren, langwierigen Weg des sozialistischen Aufbaus tatsächlich vormarschiert.

Wenn die Reformisten und ihre zentristischen Gehilfen, die sozialdemokratische, stalinistische, sozialdemokratisch-stalinsche Alleinregierung als "Arbeiterregierung" als "Arbeiter- und Bauernregierung" ausgeben, um den Massen vorzuspiegeln, das sei eine Regierung der Diktatur des Proletariats oder wenigstens des Übergangs dazu, so bewegen sie sich durchaus in ihrem Fahrwasser: Der Opportunismus muss darauf ausgehen, die Massen zu täuschen, um sie auf dem opportunistischen Leim festzuhalten. Allein die proletarischen Revolutionäre, ihre Organisationen dürfen dieses trügerischen, tückischen Spiel nicht erleichtern, sondern müssen es erschweren, durchkreuzen, indem sie die doppeldeutige Firma "Arbeiter- und Bauernregierung" nicht benutzen, und kleinbürgerlich-radikale, kleinbürgerlich-demokratische Regierungen als das bezeichnen, was sie sind: Als sozialdemokratische, stalinistische, sozialdemokratisch-stalinsche Alleinregierungen, als kleinbürgerliche Regierungen.

II.) Der Indexlohn.

Für unsere Zeit der stürmischen Preisbewegung ist die Lösung des Indexlohns eine ausgezeichnete Übergangsforderung. Aber wie bei allen Übergangslösungen, so müssen wir auch hier vorsichtig formulieren. Der Entwurf sagt (Seite 5, Abs. 3): "Das Hinaufschnellen der Preise, das mit dem Nahen des Krieges immer zügelloser werden wird, ist nur mit der Parole des Indexlohns (bewegliche Lohnskala) zu bekämpfen. Die Kollektivverträge müssen eine dem Steigen der Konsumgüterpreise entsprechende automatische Lohnsteigerung gewährleisten". Wir haben das Wörtchen "nur" hervorgehoben, denn eben dieses "nur" geht zu weit und bleibt am besten weg. Auf dem Boden der kapitalistischen Wirtschaft, des kapit. Staates findet die Bourgeoisie immer wieder die Möglichkeit, selbst durch die beste Übergangslösung durchzuschlüpfen. Bei der so guten Übergangsforderung der beweglichen Lohnskala spielt sich das so ab:

Nachdem einmal das Prinzip des Indexlohns erkämpft ist, geht der Kampf sofort um den Index selbst. Wie soll der Index erstellt sein? Mit welchen Prozentsätzen sollen darin die verschiedenen proletarischen Lebensmittel (im weitesten Sinne) berücksichtigt sein? Wie soll die Kommission, die den Index berechnet, zusammengesetzt sein? Spätestens hier stößt der Kampf auf die kapit. Schranke: Eine "paritätische" Kommission wird eingesetzt, mit einem "neutralen" Bürokraten, Gelehrten oder dergl. als Vorsitzenden; oder es wird die ~~die~~ Kommission an die Berechnungen des "neutralen" Statistischen Institutes (des kapit. Staates) gebunden u. dergl.

Eine zweite Schranke tritt besonders in Zeiten scharfer Inflation deutlich zu Tage. Nehmen wir zunächst monatliche Indexfestsetzungen. Am ersten März. v. J. hat die Berechnung ergeben, dass im Gesamtergebniss des Februar die Lebensmittelpreise im Durchschn. um 5% gestiegen seien. Der Index ist um 5% höher, also werden die Löhne für März um 5% gegenüber dem Februar erhöht. Doch während die Arbeiter die um 5% höheren Löhne (auf Grund der Preissteigerungen des Februar) beziehen, klettern die Preise im selben März munter weiter in die Höhe.... Man kann diese Gefahr verringern, indem man den Index wöchentlich statt monatlich berechnet. Tatsächlich jedoch sinkt selbst der beste Index der Preisbewegung nach, der Kapitalisten zum Vorteil, den Arbeitern zum Nachteil.

Sollen wir deshalb die Indexlösung aus unsern Übergangsforderungen streichen? **Keineswegs!** Sie ist eine treffliche Übergangslösung, wenn wir mit Vorsicht formulieren., wenn wir nicht übertreiben. Die Formel des Entwurfes: "Das Hinauf-schnellen der Preise... **nur** mit der Parole des Indexlohns zu bekämpfen" - sie kann missverstanden werden. Sie kann auch so gedeutet werden, als könnte das Hinauf-schnellen der Preise mit der beweglichen Lohnskala innerhalb der kap. Schranken in der Tat wirksam bekämpft werden, was keineswegs zutrifft. Das kleine Wort "nur" ist zuviel, es gehört weg, dann ist die Formel richtig.

Beim Indexlohn, bei allen Übergangsforderungen sollen wir hinzufügen: Alle Übergangslösungen sind notwendigerweise unzulänglich sie müssen immer wieder stossen, und stossen in der Tat immer wieder auf die Schranken des kapit. Wirtschaftsystems, des kapit. Staates. In eben dieser Unzulänglichkeit besteht ja der Übergangscharakter all unserer Übergangsforderungen.

Wir müssen im Kampf ausgehen von der tatsächlichen Bewusstseinshöhe der Massen, welche die Notwendigkeit des unmittelbaren Kampfes für die proletarisch-revolutionären Lösungen noch nicht einsehen. Gerade darum geben wir die Übergangsforderungen dem Massenkampf als Agitations- (Aktions-) lösung.

Aber zum ersten: Wir müssen das Verknüpfen mit der prolet. revolutionären Kritik, indem wir selbst den Massen gleichzeitig sagen, dass die Übergangsforderungen, so weit sie im kapit. Wirtschafts- und Staatsrahmen durchführbar, nicht zu langen, der Massennot wirklich abzuhehlen.

Und zum zweiten: Wir müssen diese unsere Kritik immer verbinden mit der prolet.-revolutionären Propaganda, indem wir die kapit. Schranken, an die dieser Kampf immer wieder stossen muss und stösst, den Massen lebendig, leibhaftig zeigen, und ~~so~~ ihnen so, anhand ihrer praktischen Erfahrung im Kampf propagandistisch immer wieder die Notwendigkeit beweisen, dass sie - um ihre Not wirklich zu beheben - die kapit. Schranken brechen, den kapit. Machtapparat zerstören, den proletarischen Staat, die Diktatur der Arbeiterklasse im Bunde mit den armen Kleinbauern, Kleinbürgern aufrichten müssen, zum Aufbau des Sozialismus, was nur zu verwirklichen ist durch revolut. Massenaktion.

Nur durch die in dieser Art kombinierte Taktik erfüllen wir unsere Grundaufgabe, setzen wir die Massen in der Richtung auf die prolet. Revolution in Bewegung.

Zwar sagt der Entwurf (Seite 5, Abs. 5): "Die Realisierbarkeit" oder "Unrealisierbarkeit" ist in diesem Falle eine Frage des Kräfteverhältnisses, die nur durch Kampf entschieden werden kann. Auf Grund dieses Kampfes, welches immer seine unmittelbaren praktischen Ergebnisse seien, werden die Arbeiter am besten die Notwendigkeit begründen, mit der kapit. Sklaverei Schluss zu machen, - richtig, doch das betrifft nur die Frage der Durchführbarkeit oder Undurchführbarkeit. Notwendig ist ausserdem, dass wir den Kampf für die Übergangsforderungen stets ~~unterstützen~~ mit der prolet.-revolut. Kritik, anderen Unzulänglichkeit, und mit der Prolet.-revolut. Propaganda. In dieser Richtung empfiehlt sich eine Ergänzung des Entwurfes.

verknüpfen

III.) Die Massen sind nicht schuld, auch nicht teilweise.

Ohne die richtige Antwort auf die Frage: Welches sind die Ursachen dieser Katastrophen, wer ist schuld daran? - gibt es keine richtige Antwort auf diese Frage: Welcher Weg führt die Massen heraus aus diesem Abgrund? Die Schuldigen, die Sozialdemokratie und die Stalinpartei, die 2. und die 3. Internationale sowie deren zentristische und ultralinken Helfer wissen das sehr wohl. Eben deshalb wälzen sie am liebsten die Schuld auf die Massen. Von der prolet.-revolut. Kritik an die Wand gepresst, suchen sie zu entschlüpfen.

Vermittels der schlaunen Formel: "Wir alle sind schuld, die Partei und Massen."

Das Bewusstsein der Massen wird bestimmt letzten Endes durch das gesellschaftliche Sein, durch die objektiven Lebensbedingungen. Bis hierher gehen die Opportunisten mit, aber hier bleiben sie stehen, um für die verbrecherischen Folgen des Opportunismus stets Auswege zu suchen. In - den objektiven Lebensbedingungen in den objektiven Verhältnissen, im objektiven Prozess, in der objektiven Entwicklung.

Allein im Kampf ums Dasein wirken die Massen ^{zurück} auf das gesellschaftliche Sein, auf die objektiven Lebensbedingungen, Lebensverhältnisse, zunächst rein instinktiv. Allmählich aber bewusster ^{aus} der Masse sondern sich heraus, deren klarste, weitsichtigste, bewusstenste Elemente. Sie sammeln sich, schliessen sich zusammen zu einer Organisation, die das Zurückwirken, Einwirken der Massen auf das gesellschaftliche Sein bewusst, planmässig, und immer bewusster, planmässiger leitet, lenkt, führt. Diese Organisation ist die Partei. Dieses Zurückwirken der Massen auf die objektiven Lebensbedingungen, das ist der Kampf der Massen, der Kampf der Klasse.

Indem die Organisation der bewusstensten Elemente der Klasse, indem die Partei das Bewusstsein immer grösserer Teile der Klasse, der Massen klärt, hebt, stärkt, stärkt sie das Kampfbewusstsein, die Kampfkraft der Klasse, der Massen, leitet sie sie an, führt sie sie, zum erfolgreichen, und immer erfolgreicherem Zurückwirken auf das gesellschaftliche Sein.

Die Massen wirken Grosse, Grösstes. Doch der nicht vom Bewusstsein der eigenen Interessen getragene Massenkampf kommt andern zugute: ~~den~~ Feind, (den Ausbeutern.) und deren faschistischen Knechten und sozialdemokratischen, stalinschen Lakaien. Unter bestimmten historischen Umständen bringt selbst der unbewusste Massenkampf die Gesellschaft vorwärts, indem die ihren eigenen Interessen noch nicht bewussten Massen z.B. der aufsteigenden revolüt. Bourgeoisie im Kampf gegen die Feudalherren zum Sieg verhelfen. Für sich selbst aber, und unter entwickelten kapit. Verhältnissen, für die ganze menschliche Gesellschaft, vermögen die Massen erfolgreich zu wirken nur durch bewussten Massenkampf, also nur unter prolet.-klassenbewusster Führung, unter Führung der prolet. Klassenpartei, der prolet. Revolutionspartei.

Das gesellschaftliche Sein, die objektiven Lebensbedingungen, Lebensverhältnisse, bestimmen (letztendes) das Bewusstsein der Massen. Doch damit das Massenbewusstsein ein eigenen Interessen bewusstes Bewusstsein sei, ein proletarisches Massenbewusstsein, Klassenbewusstsein, dazu bedarf es der Arbeit der klarsten, weitsichtigsten, bewusstensten Elemente der Klasse, ihrer organisierten Arbeit, eben der Arbeiterpartei.

Mögen die objektiven Lebens-, Kampfbedingungen noch so günstig sein, sie schaffen nur die Gelegenheit. Es bedarf des zielbewussten Handelns der Massen, damit diese Gelegenheit zum Erfolg, zum Sieg für die Massen, für die Klasse ausgenützt, gewandelt werde. Nur vermittelt der Partei vermögen die Massen zielbewusst zu handeln; nur vermittelt der Partei vermögen sie das durch den objektiven Gang der Dinge gebotenen Gelegenheiten für sich zu nutzen, für die Klasse; nur vermittelt der Partei vermag die Masse, vermag die Klasse zu Selbstbewusstsein, zu Klassenbewusstsein zu gelangen, vermag sie erfolgreich zu handeln im eigenen Interesse.

Hier mögen diese Andeutungen genügen. Über die Rolle der Partei im historischen Materialismus, über das Wechselverhältnis zwischen objektiven Bedingungen und Partei, zwischen Partei und Klasse. Bei einer nächsten Gelegenheit soll diese so wichtige Frage näher beleuchtet werden. Soviel ist schon jetzt klar: ~~die~~ Masse, die Klasse kann sich selbst nicht führen - auch nicht teil-

dazu bedarf es der Partei; die Masse, die Klasse kann aus sich selbst heraus kein Klassenbewusstsein entfalten, dazu bedarf es des organisierten Rückwirkens der bewussten Elemente der Masse, der Klasse, auf die Klasse, auf die Massen, dazu bedarf es der Partei. Was im Verhältnis zum menschlichen Gesamtkörper der Kopf, das ist im Verhältnis zur Klasse die Partei: Sie ist der Kopf, ohne den die Klasse im eigenen ~~mit~~ Klasseninteresse nicht zu handeln vermag.

Nur die Führung, nur der Kopf, nur die Partei waren und ist Schuld an den Katastrophen. Die Massen haben von sich aus wiederholt den Versuch unternommen, die Partei auf den richtigen Weg zu bringen. In Deutschland: 1920 im Kapp-Putsch - in Oesterreich: mit der grossen Fensterscheiben-Demonstration vom 1. Dez. 1920 und mit dem 15. Juni 1927 (Zerstörung des Justizpalastes) - in Frankreich: mit dem Streik von Brest-Toulon - in Spanien: mit dem 4. und 5. Mai 1937 in Barcelona. Wie die S.P. / K.P. darauf zurückwirkten, ist bekannt. So wie vorher, so haben sie auch nachher das Bewusstsein, die Kampfkraft der Massen zersetzt.

Die Massen sind vollkommen unschuldig. Auch nicht der geringste Teil irgendeiner Schuld trifft sie. In jeder Situation haben die Massen das äusserste getan, wozu sie fähig waren, auf Grundlage ihres jeweils gegebenen Bewusstseins. Dass dieses Bewusstsein so tief sank, richtiger ausgedrückt: Dass das Massenbewusstsein durch die sozialdemokratischen, stalinschen Verratsparteien, Verratsinternationalen und deren zentristischen und ultralinken Helfershelfer so tief zersetzt wurde, daran tragen nicht die Massen die Schuld, sondern einig und allein die Judas-Parteien und ihre Helfer.

Wer die Schuld auf die objektiven Bedingungen abschiebt, auch nur ~~teilweise~~ "teilweise", verschiebt die Frage mit einem Trick. Die objektiven Bedingungen waren ausserordentlich günstig 1918/1919/1920. Die späteren objektiven Bedingungen waren schon schlechter und haben das Bewusstsein der Massen im ungünstigen Sinn bestimmt. Richtig. Allein wodurch wurde dieser Wandel von günstigen zu weniger günstigen objektiven Bedingungen herbeigeführt? Eben durch das sozialdemokratische Verhalten, durch die soz.-demok. Politik, durch die Soz.-dem. Partei, der gegenüber sich die kommunistischen Parteien infolge ihrer damaligen jugendlichen Unerfahrenheit als zu schwach erwiesen, die notwendige Korrektur durchzuführen. Und späterhin zog die Stalinpartei, die Stalin-Internationale - etwas anders ausgestattet - am selben Verräterstrick, wie S.P./S.I., wobei all die Zentristen und Ultralinken (der Anarchismus ist eine Form des Ultralinktums) ihnen die ganze Zeit über halfen., helfen.

Die Partei ist schuld und nur sie. Innerhalb der Partei fällt die Hauptschuld auf die Parteiführung im weiteren Sinne, den Parteiapparat inbegriffen, klassenmässig, auf die die Partei führenden Schichten, das ist auf die entartete, verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie.

Eine gewisse Schuld trifft auch die Parteimitglieder: Ihr seid schuld, weil ihr blind folgt, ohne zu prüfen; ihr seid schuld, weil ihr die Stimmen der Kritik nicht achtet, gar nicht oder zu wenig prüft; weil ihr euch gar nicht oder nicht ernst, nicht konsequent genug um eine Aenderung bemüht habt und auch heute nicht bemüht. Diesen Vorwurf können, sollen, müssen wir ausdehnen ~~auf~~ überhaupt auf alle fortgeschrittenen Elemente der Klasse überhaupt. Aber die Massen tragen keine Schuld, sie dürfen wir nicht beschuldigen, auch nicht teilweise. Tun wir das, so verwirren wir die Massen, so erleichtern wir es den Verratsparteien und deren Gehilfen, die eigene Schuld zu bemänteln durch Abwälzen eines Teiles der Schuld auf die Massen, so erleichtern wir es den Judasparteien, die von ihnen betrogenen Massen weiter zu betrügen und dennoch weiter hinter sich zu schleppen. -

* Die objektiven Voraussetzungen für die prolet. Revolution sind nicht nur "reif", sondern beginnen schon anzufallen. Ohne sozialistische Revolution, und zwar in der allernächsten ge-

schichtlichen Periode, droht der gesamten menschlichen Kultur eine Katastrophe. Die Schuld an ihrem Zustand trägt allein das Proletariat, in erster Linie seine revolut. Vorhut. Die historische Krise der Menschheit läuft auf eine Krise der revolut. Führung hinaus." - heisst es Seite 2, Abs. 5 des Entwurfes. ~~Und~~ So richtig und gut der Grundgedanke, unrichtig und schädlich ist die Behauptung, dass das Proletariat die Schuld trage an dem katastrophalen Zustand der Menschheit. Und unrichtig und schädlich ist die Behauptung, dass die Schuld in erster Linie die revolut. Vorhut treffe, weil damit ausgesagt wird, die Schuld in zweiter Linie, ein Teil der Schuld, treffe die prolet. Massen. Die Schuld trifft einzig und allein die Verratsparteien, die S.P. / K.P. die S.I. / K.I. und deren zentristische und ultralinks Helfers es ist irreführend, diese als "revolut. Vorhut" zu bezeichnen. Doch das führt bereits zur letzten Bemerkung.

IV. Eindeutige Formeln notwendig.

Das Uebergangsprogramm gibt einen vorzüglichen, sehr wichtigen Behelf für den Kampf. Gerade in einem solchen Dokument muss jede Formulierung eindeutig sein. Es genügt nicht, dass die Elite weiss, was diese oder jene Stelle sagen will; sondern es muss ~~xxx~~ unsere Auffassung darin so deutlich ausgedrückt sein, dass sie den gesamten fortgeschrittenen Elementen eindeutig klar ist.

Ein fortgeschrittener Arbeiter ist noch nicht klassenbewusst, aber er ist in dem Zweifel an der Richtigkeit der sozialdemokratischen, stalinschen zentristischen, ultralinken Politik; sehr weit vorgedrungen; er zweifelt bereits an der S.P. / S.I., an der K.P. / K.I. an den zentristischen u. ultralinken Gruppierungen; er ringt schon mit dem Gedanken der prolet. Revolutionspartei, der Vierten Internationale. In diesem Ringen mit sich selbst ist von entscheidender Bedeutung die Erkenntnis: S.P. / K.P. sind nicht zu gesunden, sie sind nicht proletarisch, sie sind kleinbürgerliche Parteien, sind Parteien der entarteten, terkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, die für ihre eigensüchtigen, kleinbürgerlichen Interessen die Kampfkraft der prolet. Massen ausschmarotzen.

Wir müssen die Formulierung vermeiden, die den kleinbürgerlichen Klassencharakter der S.P. / K.P. verwischt. Wir dürfen der Illusion so vieler Arbeiter nicht nachgeben, die S.P. / K.P. seien deshalb Arbeiterparteien, prolet. Parteien, weil ihnen ein Grossteil oder sogar der Grossteil der Arbeiterschaft folgt. Nicht der Schwanz entscheidet über den Klassencharakter der Partei, nag dieser Schwanz noch so lang und breit und noch so proletarisch sein, sondern der Kopf entscheidet. Das heisst, diejenige Schicht, die in der Partei die tatsächliche Führung hat; diejenige Schicht, welche die Partei und damit den Schwanz auf der Linie derjenigen Interessenlenkt, die der Kopfschicht entsprechen und nicht dem (proletarischen) Schwanz. (Kleinbürgerl.)

Schon am Schluss der vorigen Bemerkung sahen wir, dass der Entwurf die Verratsparteien S.P. / K.P. als "revolut. Vorhut" bezeichnet. Die Formulierung Seite 3 Abs. 1 ist nicht glücklicher: "Opportunistisches Wesen der prolet. Führung, ihre kleinbürgerliche Angst vor der Grossbourgeoisie und ihre verräterische Kettung an sie, sogar in deren Todeskampf". Das ist durchaus richtig, aber es ist doppeldeutig, doppeldeutig, die S.P. / K.P. als prolet. Führung zu bezeichnen. Gemeint ist: die Führung des Proletariats. Allein die Führung der Arbeiterklasse kann in den Händen sein: 1. von prolet. Revolutionären, 2. von Irrenden, Unklaren, darum schwankenden Elementen 3. von entarteten, bereits in eine andere Klasse, nämlich ins Kleinbürgertum hinübergewachsenen, hinübergewechselten Elementen. So gut die obige Charakteristik, sie gibt auf diese Frage keine Antwort. Und gerade diese Frage müssen wir eindeutig klar, klassenmässig beantworten, um klärend das innere Ringen der fortgeschrittenen Arbeiter in der Richtung auf die 4. Internationale zu beschleunigen. S.P. / K.P. sind keine proletarische Führung, sind auch

keine prolet. Führung mit kleinbürgerlichen Ängsten, sondern sind kleinbürgerliche Führung, sind kleinbürgerliche (kleinbürgerliche radikale, kleinbürgerl.-demokratische) Parteien. In dieser Frage müssen wir eindeutig sprechen; ununterbrochen, unermüdlich müssen wir diese entscheidende Wahrheit vor die fortgeschrittenen Arbeiter und durch sie vor die Arbeitermassen stellen, damit sie sich prüfen, immer wieder prüfen, damit sie als felsenfeste Überzeugung in das Bewusstsein eines immer größeren Teiles der Arbeiterschaft eingehe.

Denn darum geht es heute vor allem: das Proletariat parteimässig, nicht nur vom Bürgerlichen, sondern auch von allem Kleinbürgerlichen; nicht nur vom Bürgertum, sondern auch von allem Kleinbürgertum; nicht nur von den Bürgerlichen, sondern auch von allen kleinbürgerlichen Parteien zu lösen. Gerade dadurch, wird das notwendige Bündnis mit den armen, kleinbäuerlichen, kleinbürgerlichen Millionenmassen möglich: Unter der Hegemonie der Arbeiterklasse. Nicht eine Volkspartei gilt es zu schaffen, unter irgendwelcher höchst "revolutionär"-klingender Firma, sondern die proletarische Partei, die prolet. Revolutionspartei, die prolet. Klassenpartei:

die Partei der Vierten Internationale !

14. Febr. 1939.